

## Periodus / Periode

lat. *periodus*, *periodos*, von griech. *περίοδος*, Umgang, Umlauf, Kreislauf, abgerundeter Redesatz (Rhetorik); ital. *periodo* (16. Jh.), franz. *période* (17. Jh.), dtsh. *Periode*, engl. *period* (beide 18. Jh.).

I. In der Musiklehre des Mittelalters wird der Ausdruck *periodus* IM THEORETISCHEN REKURS AUF DIE RHETORIK UND GRAMMATIK zur allgemeinen Erläuterung elementarer kompositorischer Formungsprinzipien herangezogen.

II. Im Gefolge der anschließenden, zusehends häufigeren Berufung auf den rhetorischen Begriff der Periode nicht zuletzt im Kontext der *Musica poetica* kommt es zur allmählichen EMANZIPATION EINES EIGENSTÄNDIGEN MUSIKALISCHEN TERMINUS.

(1) Vereinzelt begegnet zu Beginn des 18. Jh. die Wendung „*periodus harmonica*“, worunter DAS ERSTE KANONGLIED ODER EIN MUSIKALISCHER ABSATZ verstanden wird.

(2) Die explizite Bezeichnung „*musikalische Periode*“ kursiert seit 1739 mit je nach Theoretiker zwischen MELODISCH-HARMONISCHER SATZ ODER AUS MEHREREN SÄTZEN BESTEHENDER ABSCHNITT schwankender Bedeutung.

III. Seit der Wende zum 19. Jh. fungiert der Terminus *Periode* als eine ZENTRALE ANALYTISCH-POETOLOGISCHE KATEGORIE DER KLASSISCH-ROMANTISCHEN, DURMOLL-TONALEN KOMPOSITIONSTHEORIE.

(1) Die systematische Etablierung im allerdings vieldeutigen Sinne eines MUSIKALISCHEN FORMTEILS MIT VARIABLEM UMFANG geht zurück auf H. Chr. Koch.

(2) In der Nachfolge A. Reichas wird der Begriff der Periode eingegrenzt auf ein IDEALTYPISCHES, ACHTTAKTIGES SYNTAKTISCHES GRUNDMODELL.

(3) Das dabei im Blick auf die internen Tonbeziehungen geforderte symmetrische Spannungsverhältnis präzisiert A. B. Marx terminologisch als VORDER- UND NACHSATZ.

(4) Peripher in der Geschichte des Begriffs *Periode* steht R. Wagners individuelle DICHTERISCH-MUSIKALISCHE AUFFASSUNG.

Christoph von Blumröder, Freiburg i. Br.

1996

HmT – 25. Auslieferung, Frühjahr 1997